Ablauf: Gruppenkrisenintervention

1. Sich vorstellen und den Rahmen klären
10 min*
Wenn möglich: Stuhlkreis bilden

Vorstellung:
- Name, Aufgabe, Institution
- Krisenereignis benennen, z. B. „Wir sind hier, um mit euch über das zu reden, was passiert ist.“
- Bedauern ausdrücken
- Informationen über den Vorfall geben

Vorgehen erklären:
- Angebot erläutern: „Wir möchten gerne mit euch reden, um euch dabei zu helfen, eure Reaktionen auf das Geschehene zu verstehen und zu bearbeiten.“
- „Aus unseren Erfahrungen können wir sagen, dass es meist sehr hilfreich ist, solche Gespräche zu führen.“

Gesprächsregeln auf Flipchart visualisieren:
- Die Teilnahme an dem Gespräch ist freiwillig.
- Jeder sollte ausreden dürfen, d. h. keiner wird unterbrochen.
- Alles, was gesagt wird, ist von allen vertraulich zu behandeln.

Rollen erläutern:
- Stellen Sie die Personen mit ihrem Namen und der Aufgabe vor, z. B. „Wir haben im Gespräch verschiedene Aufgaben, einer leitet das Gespräch, einer visualisiert wichtige Sachen an der Tafel/dem Flipchart und evtl. einer unterstützt uns bei Bedarf.“

TeilnehmerInnen sich vorstellen lassen:
- Lassen Sie die TeilnehmerInnen Namensschilder erstellen und bitten Sie darum, sie mit dem Vornamen ansprechen zu dürfen (gilt nur für SchülerInnen).
- Lassen Sie sich die Namen nennen. Das erleichtert den Einstieg in die Gesprächsrunde.

Betroffenheit erfragen (fakultativ):
- Auf einer Skala (auf dem Flipchart) von „sehr betroffen“ bis „wenig betroffen“ können die Beteiligten sich mit einem Klebepunkt einordnen.
- Nach der Aufarbeitung werden sie erneut gefragt, wo sie sich einordnen. Dazu wird ein neuer Flipchart verwendet. Das Ziel ist, dabei eine Reflexion über die eigene Stabilisierung zu ermöglichen.

2. Erlebtes sammeln
20 min

Warming-up:
- Wer kannte ihn/sie? Woher? Wie gut kanntet ihr ihn/sie?
- Wie war der typische Tagesablauf vorher? Mit welchen Leuten hattet ihr zu tun?

Fragerunde:
- Wo wart ihr und mit wem wart ihr zusammen, als das Ereignis geschah?
- Wie habt ihr davon erfahren? Was wisst ihr (jetzt) über das Ereignis?
- Was habt ihr gesehen, gehört, geschmeckt, wahrgenommen?
- Wie habt ihr körperlich reagiert?

Fassen Sie hier bekannte Informationen und Fakten zusammen
Unterscheiden Sie hier klar zwischen gesicherten Informationen und Gerüchten, ohne dabei die Ängste und Befürchtungen der SchülerInnen bloßzustellen.

* Die Zeitangaben sind als Orientierung für eine Gruppe mit 7–12 Teilnehmern zu verstehen.

© 2011 W. Kohlhammer GmbH

3. Reaktionen besprechen
25 min

- Was habt ihr getan, als ihr von dem Vorfall erfahren habt?
- Was ging euch durch den Kopf?
- Was habt ihr dazu gesagt?
- Als ihr davon erfahren habt, hattet ihr da das Gefühl, dass es euch körperlich (z. B. Herzrasen, Bauchweh), emotional oder gedanklich nicht gut ging?
- Habt ihr diese Gefühle noch immer?
  - ➢ Ziel: Veranschaulichung, dass Reaktionen auf das gleiche Ereignis sehr individuell sein können und man sich dieser nicht zu schämen braucht. Des Weiteren erhält man hier Hinweise auffälliger SchülerInnen (traumatische Reaktionen), die möglicherweise eine weitere Betreuung benötigen.

4. Hilfe und Selbsthilfe aktivieren
15 min

- Was habt ihr seither getan?
- Was hilft euch in Situationen, in denen es euch schlecht geht?
- Was wird in den nächsten Stunden/Tagen geschehen? Welche Termine stehen fest?
- Gibt es Dinge und/oder Personen, die euch besonders helfen könnten, die nächste Zeit besser zu bewältigen?
  - ➢ Ziel: Bewusstmachung von bewährten Bewältigungsstrategien; Möglichkeit, eigenes Bewältigungsrepertoire zu erweitern
- Zu wem könnt ihr gehen, wenn es euch schlecht geht?
- Wie könnt ihr euch gegenseitig unterstützen?
- Wie geht es in den nächsten Tagen bzw. in der nächsten Woche weiter?
  - ➢ Ziel: Strukturierungshilfe für den Alltag in der Ausnahmesituation, um Sicherheit zu geben

5. Gespräch abschließen
10 min

- Zusammenfassung der Teilnehmerkommentare
- Wertschätzung für Äußerungen und das gegenseitige Zuhören mitteilen
- Bestärkung sinnvoller Bewältigungsstrategien
- Hinweis auf Beratungsoptionen (z. B. an der eigenen Beratungsstelle)
- Gesprächsangebot für Einzelne: „Wir bleiben jetzt noch da, falls jemand von euch noch Fragen oder Sorgen hat, über die ihr einzeln mit uns sprechen möchtet.“

Allgemeine Hinweise für die Gruppenkrisenintervention:
Es ist wichtig, die Namen der auffälligen SchülerInnen zu notieren. Die Informationen ergeben sich aus dem 3. Schritt „Reaktionen“.
Es hat sich für die Aufarbeitung als förderlich erwiesen, vor allem die Bewältigungsstrategien der Betroffenen auf ein Flipchart oder an die Tafel zu schreiben. Dadurch werden die Ressourcen der Betroffenen veranschaulicht und können so später bearbeitet werden.
Während der gesamten Aufarbeitung werden die Äußerungen stichpunktartig notiert. Zudem wird eine klare Aufteilung in einen Moderator und Schreiber (zweiter Krisenhelfer) vorgenommen.

Diese Beschreibung orientiert sich an dem Konzept der National Organisation for Victims® Assistance (NOVA) für die Arbeit im Kriseneinsatz (Jimerson, 2006).

© 2011 W. Kohlhammer GmbH